

Der Steuermann

Zum 70. Geburtstag Hubert Gaisbauers

■ MARTIN GROSS

Das werden sehr subjektive Zeilen. Unausweichlich subjektiv, denn Hubert Gaisbauer war mein Chef in der Religionsabteilung des ORF Hörfunks. Immer noch fühle ich mich privilegiert, bei einer Radiolegende in die Lehre gegangen zu sein, die wie wenige andere das öffentlich-rechtliche Antlitz dieses Mediums geprägt haben.

Hubert Gaisbauer wurde 1939 in Linz geboren. Nach der Matura am Petrinum (wo er bereits ein Schülerradio produziert hatte) studierte er Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien. Nebenbei arbeitete er als Führer im Stephansdom. Eines Tages erschien dort ein Team der damaligen RAVAG. Als dem Reporter der Stoff über die Katakomben ausging, half ihm Gaisbauer mit einem Interview aus der Bredouille. Das Ergebnis: 1963 wurde er für den Schulfunk engagiert und bereits zwei Jahre später Leiter des Jugendfunks. „Wir haben uns dann bis zu einem gewissen Grad im Lebensgefühl der jungen Leute selber vorgefunden, und haben Jugend nicht nur zum Objekt, sondern auch zum Subjekt gemacht“, berichtet Gaisbauer.

Unter diesem Chef, der sich als Steuermann und nicht als absoluter Herrscher betrachtete, agierten und agitierten junge Wilde wie zum Beispiel André Heller, Peter Handke und, auch er damals ein Wilder, Wolfgang Schüssel. Heutige Führungspersönlichkeiten wie Ö1-Chef Alfred Treiber kommen aus seiner Schule. Nicht selten

musste Gaisbauer seine Mannschaft vor dem Vorwurf notorischer Linkslastigkeit in Schutz nehmen. Auch gegen Gerd Bacher, der ihn dessen ungeachtet stets schätzte. Bis 1989 stand Gaisbauer der Abteilung „Gesellschaft, Jugend, Familie“ vor und erfand Sendungsformate wie die „Musicbox“, „Zickzack“, „Moment – Leben heute“ und die „Menschenbilder“. Dann wechselte er an die Spitze der Hauptabteilung Religi-



on, was im Funkhaus nicht wenig Verwunderung auslöste („Von der Revoluzzerpartie zum Kirchenfunk??!“). Doch nun konnte Gaisbauer seine lebenslange Affinität zu Themen der Religiosität und des Glaubens radiophon umsetzen. Es habe nichts gegeben, so sagte er einmal, was für ihn vergleichbar spannend gewesen sei. Er nutzte die

in den 90er Jahren durchgeführte Ö1 Sendungsreform, um eine Fülle neuer religiöser Formate zu schaffen und mit Leben zu füllen („Logos“, „Praxis“, „Tao“, „Imago“). Hubert Gaisbauer war und ist ein anspruchsvoller Zeitgenosse, „Unterhalt-sames“ ist seine Sache nicht, ebenso wenig wie intellektuelles Furchengängertum. Bis heute ist er reisend, lesend, schreibend und Vorträge haltend auf der Suche nach existenziellem Tiefgang, sei es in der Literatur, der bildenden Kunst oder der Musik. Immer irgendwie produktiv, selten wirklich zufrieden, nie am Ziel. Aber warum auch – wo doch der Weg so spannend ist!

■ Immer irgendwie produktiv, selten wirklich zufrieden, nie am Ziel.